

Prozeß gegen eine Reihe armer, unvorsichtiger, unlogischer Toren geführt wurde." 13)

Spott also sowohl für die "Ohnehosen" der großen Revolution, Spott für Bourbonenfeinde, Spott für die Gegner des korrupten Bürgerkönigtums.

Bei einer solchen Haltung zum berechtigten, wenn auch oft unüberlegten Aufbegehren der Jugend (die wohl insgesamt doch ein wenig mehr Energie hatte, als er ihr zugestehen wollte), konnte er natürlich kein Gespür dafür haben, was sich im "Volk" tat. Die Revolution von 1830 überraschte ihn völlig. Noch am ihrem Vorabend " ... am Tage der Ordonnanzen habe ich abends um elf Uhr bei Graf Réal über den Mut der Pariser und den Widerstand gespottet, den man von ihrer Seite erwartete ... Heute achte ich Paris. Ich gebe zu, es muß für seinen Mut an erste Stelle gesetzt werden, ebenso wie für seine Küche und seinen Geist." 14) Natürlich ist das sehr witzig, Küche und revolutionären Mut eines Volkes auf eine Stufe zu heben, aber hin und wieder stellte Stendhal diese Dinge auch etwas würdiger dar, zum Beispiel dann, wenn es ihn selbst betraf: " 1814 der Sturz in den Schlamm und 1830 unsere (Herv.v.m., H.R.) Anstrengungen wieder herauszukommen..." 15) Um nun ebenfalls ein wenig ironisch zu sein, möchte ich unterstreichen, daß Stendhal tatsächlich Anstrengungen unternommen hat, also durchaus berechtigt war, "unsere" zu sagen. Als die Revolution entschieden war, empfahl er auf einem kleinen Plakat dem "Volk", Louis-Philippe (die Birne) als König anzuerkennen. Was es mit dem "Schlamm" (gemeint sind die Bourbonen) auf sich hatte, werde ich später noch